

# Unsere von allen verehrte und geliebte Erika Hess

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **124 (1983)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033928>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Unsere von allen verehrte und geliebte Erika Hess

Heute nach fast 100 Jahren rühmt sich Wolfenschiessen zu recht mit ihrem Schützenkönig Peter Christen, der 1889 in Paris Weltmeister wurde.

Nun ist es wieder die grösste Gemeinde, die auch unsere grösste Skifahrerin beherbergt. Erika Hess wuchs als zweitjüngstes von sechs Geschwistern auf dem schönen Heimen «Äschi» in Altzellen auf und ist auch heute

noch dort daheim. Es ist kein Bergbauernhof weitab von dem, was die Städter die grosse Welt bezeichnen, liegt ihre Stube doch kaum fünf Autominuten von der Strasse zwischen Luzern und Engelberg entfernt.

Unkompliziertheit und eine gerade Art wurden den Hess-Kindern vorgelebt und in der Schule von den Lehrschwestern abverlangt. Auch der Schulweg, ohne hastigen Lärm und

hektischen Verkehr lernte die Altzeller-Kinder gut überlegen und ruhig auf ein Ziel losgehen. Radio, Fernsehen und die Tageszeitung gehörten seit der frühen Jugend zum Alltag. So gingen die Wirrnisse der Welt zwar nicht an diesen Menschen vorbei, aber ihre Distanz zu den unheiligen täglichen Geschehnissen gab ihnen eine überlegene Ruhe in der Beurteilung. Dieses «über den Dingen stehen» spürt man auch heute bei Erika. Es gelingt ihr, wie selten solchen Berühmtheiten mit den aufdringlichen und unverschämten Journalisten zwar höflich zu sein, aber sie bestimmt in ihre Schranken zu weisen. Immer gibt sie eine fachkundige, exakte und ehrliche Antwort, wenn es um das Skifahren geht, kann aber schweigen wie ein ganzes Kloster oder deutlich «halt sagen», wenn ihre Persönlichkeit zur Sensation gemacht werden soll.

Weder Vater noch Mutter fahren Ski. Die Tante aber, Annemarie Hess-Waser, die einstens zusammen mit dem berühmten «Dachs» vom Skiclub Bannalp für Schlagzeilen in der internationalen Skipresse sorgte, förderte die Mädchen von Altzellen. Sie wusste worauf es ankam und schon früh hörte man vom jungen Talent bei innerschweizerischen Rennen. Bald einmal kam Erika in die schweizerische Damenskimmanschaft.

Auch dort zeigte Erika rasch ihre besonderen Fähigkeiten. Ihr offensichtliches Skitalent, ihr unermüdlicher Fleiss, und ihr zäher Wille das Beste zu geben brachten ihr Resultate die aufhorchen liessen. Im Schweizer Skiteam wusste man schon bald, mit diesem Persönchen kann und muss man rechnen. Erika hat die Hoffnungen, die in sie gesetzt wurden nicht enttäuscht.

Durch ihre herzliche und natürliche Art mit den Mitmenschen um zu gehen, eroberte sie bald die Sympathie bei den Schweizer Kolleginnen und weit darüber hinaus. Als sich dann die grossen Erfolge einstellten freuten sich sogar die schärfsten Konkurrentinnen mit ihr.

Bei Erika gibt es keine Halbheit. Sie ist für Viele ein Vorbild mit einem klaren Ziel und unerschrockenem Einsatz.

In Schruns gelang ihr der erste Weltcup-Sieg auf einer Piste, die im Nebel lag und mangel-

haft präpariert war. Dort zeigte sich, dass ihr perfekter Fahrstil und die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, den Sieg einbrachte.

Im folgenden Winter, knapp bevor Erika ihren 20. Geburtstag feiern konnte, gelangen ihr an der Ski-Weltmeisterschaft 1982 in Schladming die Siege im Slalom, Riesenslalom und Kombinations-Slalom, sodass sie auch noch Kombinations-Gesamtsiegerin wurde. Damit kehrte sie als die am meisten bewunderte und erfolgreichste Spitzenfahrerin in ihre Heimat zurück.

Als Erika Zeit fand mit Ihren Landsleuten zu feiern wurde sie in Luzern als Innerschweizerin gefeiert. In Stans, wo das ganze Dorf und darüber hinaus viele hundert Fans zu ihrer Begrüssung zusammengeströmt waren schlug die Begeisterung haushohe Wellen. Vereine, Clubs und Fans-Gruppen trugen Spruchbänder und Blumen im Umzug auf den Dorfplatz vor das Winkelrieddenkmal. Für diesmal sprach weder der Gemeindepräsident, noch der Landammann noch Bundesrat Chevallaz vom alten Helden. Der neuen Heldin, der Weltmeisterin Erika Hess, wollten alle zujubeln.

Später in Wolfenschiessen entbrannte ein Fest, das an Herzlichkeit kaum seinesgleichen finden kann. Erst hatten die Herren Regierungsräte die hübsche Heldin nicht weggeben wollen. Als sie aber in Wolfenschiessen, ihrem Heimatdorf eintraf, wogte ihr fast greifbar Wohlwollen und Sympathie entgegen.

Hier zeigte sich die Kraft eines Dorfes, das in solchen Stunden alle Hilfskräfte auf die Beine bringt und in herzlicher Art unterhalten kann. Ein neues Lied auf die Weltmeisterin Erika war geschaffen und komponiert, schwungvolle Reden wurden gehalten, Kinderproduktionen vorgetragen und zuletzt zum Tanz aufgespielt.

Es zeigt die Klugheit, den bescheidenen Charakter und die Nüchternheit von Erika, als sie in ihrem Dankeswort sagte: «Steht bitte auch zu mir, wenn es einmal nicht so gut läuft, wie jetzt».

Gerne schliesse ich mich jenen Worten an, die auf einem Spruchband zu lesen waren und ausdrückten, was alle dachten — «Erika, miär hend Dich gärn».

jvm